

Vortrag

Rudolf Dietz (1863 - 1942) Ein umstrittener nassauischer Mundartdichter



Foto aus Aufsatz von Winfried Ott im Heimatjahrbuch Rhein-Lahn-Kreis 1992

Rudolf Dietz schrieb viele schöne Gedichte in nassauischer Mundart. Er schrieb aber auch antisemitische und das NS-Regime verherrlichende Gedichte und trat bei NSDAP-Parteiveranstaltungen auf. Ist er als Namensgeber von Straßen und Schulen noch geeignet?

Referentin: Martina Hartmann-Menz
Ort: Löwensaal im Vogtshof in Hachenburg
Zeit: Donnerstag, 16. Juli 2015, um 19.30 Uhr
Eintritt frei



GWH-Info Nr. 29

Juli 2015



Foto: Beata Weiler

**GWH-Vorstand 2015-2017: Sabine Herrmann (Schriftführerin),
Bruno M. Struif (Vorsitzender), Verena Kauschka (Schatzmeisterin)
und Regina Klinkhammer (2. Vorsitzende)**

Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
Westerwald Bank IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04 BIC: GENODE51WW1

Liebe GWH-Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt, auf der Jahreshauptversammlung am 19. März 2015 wurde der GWH-Vorstand für die Amtsperiode 2015 - 2017 gewählt. Bruno M. Struif kandidierte wieder für den Vorsitz und wurde ohne Gegenstimme wiedergewählt. Ebenso wurden die 2. Vorsitzende Regina Klinkhammer M.A. und die Schriftführerin Sabine Herrmann als Vorstandsmitglieder ohne Gegenstimme wiedergewählt. Die bisherige Schatzmeisterin Beata Weiler kandidierte zum großen Bedauern vieler GWH-Mitglieder aus privaten Gründen nicht mehr. So kam erfreulicherweise Verena Kauschka aus Unnau als ihre Nachfolgerin in den Vorstand. Ihre 46 Jahre Berufsleben in Hachenburg, davon 40 Jahre bei der Polizei, prädestinieren sie sicherlich für dieses Amt.

Zentrales Thema für 2015 sollte Hachenburgs Ehrenbürger Alexander Graf von Hachenburg werden, der am 12. August 1940 starb und dessen Todestag sich daher in diesem Jahr zum 75. Mal jährt. Wir reichten am 5. November 2014 einen Antrag bei der Stadt auf einen Zuschuss von 2.000 € zur Deckung der Kosten für die geplante Ausstellung und Publikation ein. Grundlage war ein Kostenplan mit geschätzten Ein- und Ausgaben von 8.300 €, da zu diesem Zeitpunkt keine konkreten Zahlen lieferbar waren. Die Hauptkosten entstehen durch die Publikation, für die ein konkreter Kostenvoranschlag aber erst nach Fertigstellung derselben möglich ist. Der Antrag wurde vom Stadtrat mit folgender Begründung abgelehnt: „Für die Sitzungsteilnehmer ergab sich allerdings aus dem vorgelegten Antrag, der ohne Angabe von konkreten Angeboten mit Schätzkosten und entsprechenden Annahmen von möglichen Zuschüssen und Verkaufserlösen vorlag, nicht die nachvollziehbare Rechtfertigung der beantragten Zuwendung der Stadt.“ Es bleibt für uns ein Rätsel, wie wir zu den geforderten konkreten Angeboten hätten kommen können. Wir hatten gehofft, dass die Stadt bereit gewesen wäre, für seinen prominenten und einst sehr beliebten Ehrenbürger, der viel für Hachenburg getan hat, 20% der nachgewiesenen Kosten, maximal jedoch 2.000 €, zu übernehmen. Aufgrund der eingetretenen Situation sieht sich der GWH-Vorstand nicht in der Lage, das Projekt wie geplant durchzuführen. Am 12. August 2015 wird die GWH jedoch eine Veranstaltung mit 4 Vorträgen über Graf Alexander im Vogtshof machen, zu der der Enkel Gerhard Graf von Hachenburg sein Kommen zugesagt hat. In Marienstatt, wo Graf Alexander in einem Steinsarg begraben ist, wird ein Gedenkgottesdienst mit Kranzniederlegung stattfinden.

Erfreuliches gibt es aus Altenkirchen zu berichten. Hier hat der Stadtrat beschlossen, die Einrichtung einer Art Stadtmuseum durch 3 engagierte Zeitgenossen zu fördern, obwohl keine konkreten Zahlen vorlagen. Man wollte aber ein Signal setzen und die betreffende Initiativgruppe ermutigen, ihr Vorhaben zur Einrichtung eines „Historischen Quartiers“ tatsächlich in Angriff zu nehmen. Über diese Initiative berichten wir in dieser GWH-Info-Ausgabe. Hachenburg, 2. Juli 2015
Der Vorstand



Achims Schätze - sein ganzes Haus ist zu einer Art Museum geworden

Achim Wiczinski - Sammler alter Spielsachen und Objekte

Mit großer Leidenschaft sammelt unser GWH-Mitglied Achim Wiczinski aus Wied Spielzeug und Objekte unterschiedlichster Art aus den 50er- und 60er-Jahren. Sein besonderes Interesse gilt allen Sachen aus der Epoche des politischen Neuanfangs, des Aufschwungs und des Wirtschaftswunders. Da gibt es alte Fernseher, Plattenspieler, Kofferradios, Telefonapparate mit Wählscheibe und alte mechanische Schreibmaschinen. Neben Matchbox-Autos stehen Siku-Plastik-Kleinwagen der 50er Jahre. Puppen und Fix- und Foxi-Figuren posieren neben der Eisenbahn.

Seit den 70er Jahren sammelt der 54-Jährige nun Objekte aus der frühen Zeit der Bundesrepublik - auf Flohmärkten, bei Haushaltsauflösungen und zunehmend über Internet. Tausende Exponate hat er schon zusammengetragen. Dabei sind ihm oft auch schon für Hachenburg geschichtlich relevante Objekte begegnet wie alte Fotos, Geschäftsbriefe, Medaillen, Polizeimützen und dergleichen, die er dann dankenswerterweise der GeschichtsWerkstatt zur Verfügung stellt.

Achim Wiczinski inmitten seiner Objekte, die er gerne anderen zeigt



Foto-Quelle: Achim Wiczinski

Hachenburger Moritat für die GWH

Margret Friedrich-Festing widmete am 19. März 2015 der GeschichtsWerkstatt das von ihr getextete Lied „Hachenburger Moritat“. Der GWH-Vorsitzende bedankte sich für die große Ehre und übergab ihr einen schönen Blumenstrauß.

Hachenburger Moritat

Leute, hört nun die Geschichte
von der Stadt im Westerwald.
Schön erbaut auf dem Hagen,
doch der Wind unsagbar kalt.

Mutig war'n sie und rechtschaffen,
lebten in dem kleinen Glück
und die Hachenburger Menschen
gediehen weiter Stück für Stück.

So geschah's, dass dann der Bayer,
Ludwig wurde er genannt,
Hachenburg die Rechte schenkte
und so wurd' die Stadt ernannt.

Schlimme Zeiten nun auch folgten
Brand, Pest, Krieg und Cholera,
doch die guten Wäller Menschen
sind wie früher auch heut da.

Und so ging die Zeit vorüber
Bis wir endlich sind im Heut.
Viele Menschen kommen, staunen,
glücklich macht die Stadt die Leut'.

Die Moral von der Geschichte:
Im Korn findest die Flinte nicht!
Denn ein Hachenburger Wäller
steht doch stets zu der Geschicht'!



Fotos: Bruno Struif

Jahreshauptversammlung 2015

Kurzbericht

Mitglieder-Entwicklung

Mitgliederanzahl am 31.12.2014: 65 Mitglieder (Zugänge: F. Sanner, Hannekäte Heyden, Christel Krischkofski, Irene Kölzer, Heike Schumacher, Belinda Wenzelmann, Hans Hardeck; Austritte: K.-W. Breidenstein, F. Sanner; Todesfälle: Heinz Müller)

GWH-Infos 2014

Es wurden 5 GWH-Infos mit insgesamt 80 Seiten herausgegeben.

Vorträge 2014

Salina Schmid-Hasan: Damaskus (06.03.2014) / Bruno M. Struif: Hachenburg vor 150 Jahren (02.04.2014) / Bruno M. Struif: Weltkrieg 14/18: Geschichte eines französischen Dorfes und eines Hachenburger Soldaten (19.11.2014)

HEUZEROTH-Ausstellung und -Publikation

Projekt im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz:

Eröffnung mit Buchpräsentation am 3. August 2014 / Ausstellung bis 27. September 2014 / Mehr als 1.500 Besucher / Verkauf von rund 120 Heuzeroth-Bücher von August - Dezember 2014 / Durchführung von 3 gut besuchten Mundart-Abenden

Präsentation Hachenburger Portraits

Von Anfang Mai bis Ende September 2014 wurden in den Schaufenstern der Hachenburger Geschäfte in der Innenstadt 49 Portraits von Hachenburger Bürgern und Bürgerinnen gezeigt. Die Ausstellung fand großen Anklang.

Exkursion 2014

Zusammen mit der vhs Hachenburg wurde am 7. Juni 2014 eine Exkursion nach Sayn mit Besichtigung von Burg, Schloss und Kloster Sayn durchgeführt.

GWH-Internet Portal

Besucher 2014: 127.042 / Download für alle GWH-Infos / Ankündigung von GWH-Vorträgen und sonstigen Ereignissen mit Bezug zu GWH-Themen / GWH-Online-Shop für Kauf unserer 5 Publikationen über Internet

GWH-Datenbank

6948 Datensätze (+60 gegenüber 2013) über Bücher, Aufsätze, Festschriften, Zeitungsartikel, Dokumente zu Hachenburg und Umgebung

GWH-Ausstellungsraum Hindenburgstr. 7

Nutzung: Weiterführung der Alphons-Adolph-Ausstellung / Aushang bisher erstellter Portraits der Serie „Hachenburger aus 700 Jahren im Portrait“ / Durchführung von GWH-Arbeitssitzungen / Organisation von Gesprächsrunden mit Kaffee, Kuchen und Stadtgeschichten / Präsentation stadtgeschichtlicher Objekte.

Wegen der finanziellen Lage der GWH wurden die Räume zum 31.12.2014 gekündigt.

GWH-Bilanz 2014

Einnahmen: 26.579,50 €

(darin Mitgliedsbeiträge 2.035,00 €, Spenden Projekt Heuzeroth 12.631,20 €, Zuschüsse 5.001,40 €, Verkauf Publikationen 1.997,50 €)

Ausgaben: 26.817,03 €

(darin Projekt Heuzeroth 17.771,90 €, Projekt Portraitserie 3.741,46 €, Miete Büro u. Ausstellungsraum 1.950,00 €, Telefon, Internet 1.135,51 €, Büromaterial 981,46 €)

Kontostand 01.01.2014: 433,32 € Kontostand 31.12.2014: 195,79 €

Kassenprüfung

Uwe Hummrich erstattete den Kassenprüfungsbericht: Die Kassenprüfung für das



Thomas Sonnenschein, umgeben von Verena Kauschka, Manuela Wiczinski, Hannelore Bender-Urbschat und Sabine Herrmann, plauderte über den Hagenberg-Film und signierte einige DVDs



Verena Kauschka, Thomas Sonnenschein, Beata Weiler und Sabine Herrmann posierten für diesen Schnappschuß beim „Talk of der Terrass“

Hausflohmarkt in der Hindenburgstr. 7

Am Samstag, 6. Juni und Sonntag, 7. Juni 2015 jeweils 11 Uhr bis 18 Uhr wurde zu Gunsten des Vereins in der Hindenburgstr. 7 ein Hausflohmarkt veranstaltet. Krimskrams, Bücher, altes Kinderspielzeug, Küchengeräte, sonstige Haushaltsgegenstände und Dinge von gestern und heute suchten neue Besitzer. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt: es gab Kaffee und selbstgebackenen Kuchen in angenehmer Atmosphäre.

Als Überraschungsgast zum „Talk of der Terrass“ (oder „Aus dem Nähkästchen...“) erschien Thomas Sonnenschein, der Regisseur des „Hagenberg“-Films. Er erzählte aus seinem Leben sowie von den Vorbereitungen und der Entstehung des Films zur Geschichte der Stadt Hachenburg. Gerne signierte er dabei ein paar seiner Werke mit einer persönlichen Widmung!

Die Einnahmen aus dem Flohmarkt waren zufriedenstellend und werden u.a. zur Finanzierung des Gedenktages an den Hachenburger Ehrenbürger Alexander Graf von Hachenburg verwendet, dessen 75. Todestag am 12. August 2015 ist.



Fotos: Beata Weiler

Schnapschüsse vom Flohmarkt



Jahr 2014 fand am 19.03.2015 statt (anwesend: Kassiererin Beata Weiler, Kassenprüfer Salina Schmid-Hasan und Uwe Hummrich). Die Prüfung ergab, dass die Kasse einwandfrei geführt wurde. Die Kassenprüfer dankten Kassiererin und Vorstand für ihre hervorragenden Leistungen und stellten den Antrag auf Entlastung des Vorstands.

Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wurde einstimmig bei jeweiliger Enthaltung des Betroffenen entlastet.

Verabschiedung der Schatzmeisterin

Der Vorsitzende bedankte sich im Namen des Vorstands für die hervorragende Arbeit von Beata Weiler mit einem Geschenk und einem Blumenstrauß. Die ehemalige Schatzmeisterin verabschiedete sich „mit einem weinenden und einem lachenden Auge“ von ihrem Amt. Bei der Neuwahl des Vorstands hatte sie nicht mehr kandidiert. Sie bedankte sich bei allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und für das entgegengebrachte Vertrauen. Sie wünschte dem Verein, dem sie als Mitglied treu bleibt, weiterhin viel Erfolg, den Vorstandskollegen alles Gute und immer wieder neue Ideen und Geschichten und viel Unterstützung finanzieller und moralischer Art.

Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer

Die 2-jährige Amtsperiode des jetzigen Vorstands war abgelaufen. Eberhard Mauer leitete die Neuwahl. Es wurden ohne Gegenkandidaten einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewählt:

Vorsitzender: Bruno M. Struif 2. Vorsitzende: Regina Klinkhammer M.A.

Schriftführerin: Sabine Herrmann Schatzmeisterin: Verena Kauschka

Als Kassenprüfer wurden Uwe Hummrich und Eberhard Mauer gewählt.

Beschlüsse

„Bei Mitgliedschaft von beiden Ehepartnern beträgt die Jahresmitgliedsgebühr 35 €.
(15 Stimmen dafür, 1 Gegenstimme)

Geplante Aktivitäten 2015

Zelebrierung des 75. Todestags des Hachenburger Ehrenbürgers Alexander Graf von Hachenburg am 12. August 2015 / Fortführung Projekt „Portraitserie“ / Ausgabe weiterer GWH-Infos / 2-3 Vorträge / Exkursion

Beata Weiler erhielt als Anerkennung für ihre ehrenamtliche Arbeit vom Vorsitzenden die GWH-Infos 1-25 in einem Buch gebunden und einen Blumenstrauß



Foto: Sabine Herrmann

Pacher & Bockhorni - Schöpfer der Fenster der kath. Kirche Hachenburgs

Vortrag von Regina Klinkhammer M.A. am 19.03.2015

1920 – 1922 wurden die neuen Fenster der katholischen Kirche, gestiftet von Hachenburger Bürgern, eingebaut. Mit der Ausführung beauftragte man die renommierte Münchner Glasmalerei-Firma Bockhorni, die mit dem anerkannten Münchener Kunstmaler Augustin Pacher zusammen arbeitete. Regina Klinkhammer referierte bei der JHV zu diesem Thema. Sie hatte Unterlagen zu den Kirchenfenstern aus dem Pfarrarchiv Hachenburg und Diözesanarchiv Limburg gesichtet und über Augustin Pacher und die Firma Bockhorni recherchiert. Der Zyklus der Hachenburger Fenster beginnt mit einer alttestamentarischen Szene, gefolgt von Mariä Verkündigung, Christi Geburt und Huldigung durch die Heiligen Drei Könige bis hin zu Kreuzigung und Auferstehung. Drei kleine ovale Fenster preisen Maria als Königin der Propheten, Apostel und Märtyrer. Zur Marktseite hin gab es zwei mittelgroße Kirchenfenster, die von Graf Alexander und Lehrer Philipp Sahmer gestiftet worden waren. Es handelte sich dabei um sog. Kriegergedächtnisfenster, denn sie waren Eberhard Graf von Hachenburg, dem gefallenen Sohn von Graf Alexander, und den beiden gefallen Söhnen Heinrich und Hubert Sahmer gewidmet. Anfang der 1980er Jahre wurden diese beiden Fenster entfernt. Wo sie hingekommen sind, ist bis jetzt noch nicht klar – aber die GWH bleibt dran.

Rechnung der Fa. Bockhorni an Pfarrer Schleppinghoff (im Foto r.; Mitte: K.H. Christian)



Quelle: P. Christian

Kunstanstalt für kirchliche und profane Glasmalerei
Jos. Pet. Bockhorni München
 gegründet im Jahre 1888
 Inhaber: Hofglasmaler Hans Bockhorni
 Theresienstrasse Nr. 14 • Nächst der Ludwigsstrasse

München, den 5. August 1921

Rechnung
 an Pfarrer Herrn Schleppinghoff
 Hachenburg

| Sende Ihnen für Ihre wertige Rechnung und Gabe: | |
|---|--|
| 3 | Längsschiff-Fenster von Glasmalerei a. R. 5000,- R. 2900,- |
| 2 | Kriegergedächtnisfenster a. R. 2000,- 8000,- |
| 4 | Ovale mit Symbolen a. R. 1000,- 4000,- |
| Schilder mit Eisenblech Material & Arbeitslohn p. Fenster 2,100,- 9,900,- | |
| Montage: Beschneiden, Spesen 3 Kirchen Arbeitslohn 17,85,- | |
| ab Ihre Zahlungen: 1/2 R. 4000,- ab. 13700,- | |
| 1/2 R. 4000,- | |
| 1/2 R. 3500,- | |
| 1/2 R. 11500,- | |
| Summe 2200,- → R. 2000,- in bar 2000,- Bauschuld | |
| R. 13700,- | |

Rest R. 2095,-

Quelle: Pfarrarchiv Hachenburg

„Historischen Quartiers“ vor, in dem Fotos, Gegenstände und Dokumente bürgerfreundlich präsentiert werden können. Noch sind die Initiatoren auf der Suche nach einem Raum, der etwa 30 bis 40 Quadratmeter groß sein und sich in innenstadtnaher Lage befinden soll.

Damit das Projekt einen rechtlich passenden Rahmen hat, wollen sich die Initiatoren als Untergruppe in den Förderverein Bismarckturm eingliedern (der Förderverein wurde 2008 gegründet und bewirkte die Restaurierung des 1914 errichteten Bismarckturms). Die Ausrichtung des Vereins auf die Historie der Stadt und die vorhandene Struktur passen ideal zu einem historischen Quartier, meinen sie.

Das Projekt kann allerdings nur dann klappen, wenn sich die Stadt finanziell beteiligt, erklärt Manfred Schmitt. Bei den Mitgliedern des Stadtrats rannte er dabei offene Türen ein. Einhellig erklärten Sprecher aller Fraktionen, wie begeistert sie von der Idee sind und dass es an finanzieller Hilfe seitens der Stadt nicht fehlen soll. Wie Stadtbürgermeister Heijo Höfer allerdings klarstellte, wird die Stadt nicht etwa die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, sondern vielmehr einen jährlichen Zuschuss zum Projekt leisten...

Die drei Initiatoren des „Historischen Quartiers“ können auf eine beachtliche Zahl heimatgeschichtlicher Dokumente zurückgreifen:

- Etwa 13.000 private Fotos aus überlassenen Beständen mit dem Recht der Bildverwertung u.a. von Ernst Käppele, Rolf Trepper, Arthur John
- Gemälde und Zeichnungen sowie Ausarbeitungen aus dem Bestand von Hildegard Sayn
- Diverse Gegenstände aus Kriegshandlungen (Schlacht bei Altenkirchen von 1796 bis zum Zweiten Weltkrieg inklusive diverser Textdokumentationen)
- Kartenmaterial.

Luftbildaufnahme vom Bismarckturm in Altenkirchen



AKs: Bruno Struif

„Historisches Quartier“ mit einer Art Stadtmuseum für Altenkirchen in Planung

Am 23. Juni 2015 berichtete die Westerwälder Zeitung:

„Mit der Idee, in Altenkirchen eine Art Stadtmuseum ins Leben zu rufen, tragen sich einige Heimatforscher schon länger. Jetzt ist die Umsetzung des Projekts zum Greifen nah: Manfred Schmitt (Roth-Hohensayn), Manfred Herrmann (Heupelzen) und Günther Spahr (Altenkirchen) haben sich zusammengesetzt und wollen das „Historische Quartier“ gründen. Im Stadtrat bekamen die Herren die Zusage, dass die Stadt das Vorhaben großzügig finanziell fördern wird.“

Das Projekt, so betont Manfred Schmitt im Namen seiner Mitstreiter, liegt den Beteiligten sehr am Herzen. Aus gutem Grund: Sie suchen nach einem Weg, die vielen historischen Schätze, die sich in ihren privaten Archiven befinden, auf Dauer zu sichern und zudem einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es besteht die Gefahr, dass die im privaten Besitz befindlichen Gegenstände mit dem Ableben der Besitzer in den freien Markt von Sammlern gelangen und somit nicht mehr gesammelt und für die geschichtliche Betrachtung der Stadt Altenkirchen zur Verfügung stehen“, sagt Manfred Schmitt.

Ganz bewusst wollen die Initiatoren ihre Sammlungen nicht ans Kreisarchiv abgeben - „aus unterschiedlichen Gründen“, wie Schmitt andeutet. Ein Grund: „Wir wollen einen lebendigen Ort und eine erlebnisreiche Präsentation - ohne Wissenschaft, aber mit historischer Genauigkeit.“ Daher schwebt Manfred Herrmann, Manfred Schnitt und Günther Spahr die Gründung eines



Historische Darstellung von Altenkirchen um 1800



2 der 8 Kirchenfenster (oben) und die beiden verschwundenen Kriegergedächtnisfenster (unten)

Fotos: Bruno Struif

Weltkrieg 14/18: Schicksal eines französischen Dorfes und eines Hachenburger Soldaten

Vortrag von Bruno M. Struif am 26.04.2015 im LMW

Loivre, 10 km nördlich von Reims, war vor dem 1. Weltkrieg ein blühendes Dorf. Es liegt an dem Aisne-Marne-Kanal und hat einen Bahnhof, besaß mehrere Fabriken und ein Schloss. Als die deutschen Truppen herannahten, flüchteten viele Einwohner. Am 20. September 1914 wurde Loivre vom Füsilier-Regiment Nr. 80 eingenommen. Weitere Vorstöße in Richtung Reims, bei denen u.a. der Heidedichter Hermann Löns umkam, blieben erfolglos. Die Front erstarnte. Die verbliebenen Einwohner von Loivre wurden zwangsevakuert. Am Anfang war das Dorf noch weitgehend unzerstört. Die Zerstörung nahm jedoch durch den wiederholten Artilleriebeschuss der französischen Truppen zu. Zehn Tage vor dem Großangriff der französischen Soldaten am 16. April 1917 wurde Loivre pausenlos von schwerer französischer Artillerie „sturmfähig“ geschossen. Alle 3 Monate hatten sich deutsche Regimenter in der Verteidigung von Loivre

abgewechselt. Am 16. April 1917 war wieder das Füsilier-Regiment Nr. 80 vor Ort, dem Füsilier Willy Struif seit Januar 1917 angehörte. Eine Gasgranate schlug in seinen Unterstand ein und tötete die dort Schutz suchenden Soldaten.



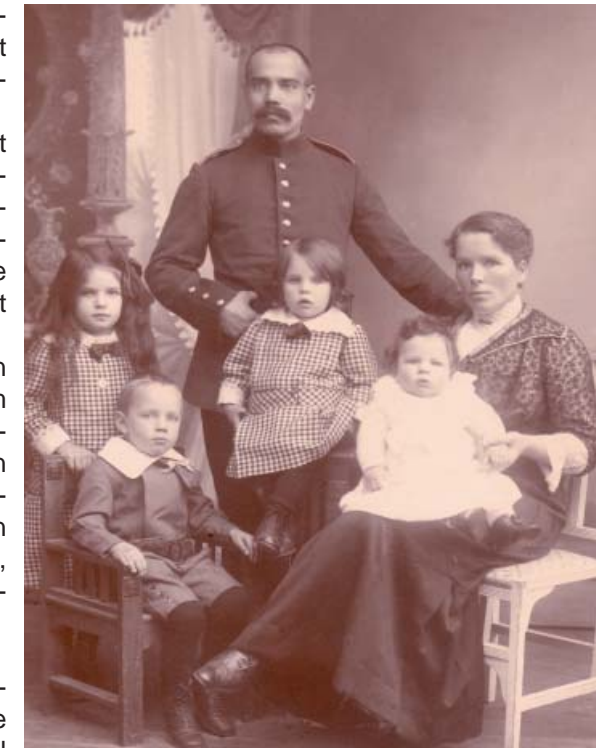
Die zahlreichen Ansichtskarten von Loivre aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg zeigen ein wohlhabendes Dorf mit 1.500 Einwohnern. Am Ende des Krieges war Loivre vollständig zerstört.

Loivre wurde von den französischen Truppen befreit und blieb von da an in französischer Hand.

Willy Struif galt zunächst als vermisst, da ja die Leichen der gefallenen Soldaten zurückgelassen werden mussten, und wurde dann später amtlich für tot erklärt.

Die gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem von der Deutschen Kriegsgräberfürsorge betreuten deutschen Soldatenfriedhof in Loivre beigesetzt, in dem 4312 Soldaten liegen, darunter auch etliche Deutsche jüdischen Glaubens.

Loivre wurde wieder aufgebaut, hat jedoch bis heute nicht die Einwohnerzahl von vor dem 1. Weltkrieg.



Willy Struif und Katharina geb. Schneider mit den Kindern Franziska, Franz (Vater von Bruno), Johanna und Josef (Vater von Helmfried Struif)



Quelle: Bruno Struif

Füsilier Willy Struif, gefallen am 16. April 1917, wurde in einem Massengrab auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Loivre begraben. Bruno Struif zeigt auf die Stelle auf der Metalltafel, wo sein Name steht